Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Zugabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich 4mal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
Mark 1.20
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 63.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuest. Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 53. Freitag, den 3. April. 1903.

Aus den Parlamenten.

Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung vom 30. März 1903.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute zunächst den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten in staatlichen Betrieben in zweiter Lesung vor. Darauf wandte sich das Haus zur zweiten Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Bildung eines Ausgleichfonds für die Eisenbahnverwaltung, während nach der Regierungsvorlage der Ausgleichsfonds zur Bildung oder Ergänzung eines außeretatsmäßigen Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung verwandt werden soll und dazu erstmalig 60 Millionen mit der Maßgabe bereit gestellt werden, daß in einem und demselben Etatsjahre nicht mehr als 30 Millionen verwandt werden dürfen, hat die Kommission das Wort außeretatsmäßigen gestrichen und ferner festgesetzt, daß zu dem angegebenen Zwecke nur einmal nicht 30 Millionen bereit gestellt werden sollen. Die Kommissionsbeschlüsse fanden eine erheblich günstigere Aufnahme als in erster Lesung der Regierungsvorlage mit Ausnahme der freisinnigen Volkspartei, deren ablehnende Haltung Abgeordneter Dr. Wiemer mit etwas reichlichem Bedenken zu begründen suchte und abgesehen von fünf Mitgliedern des Centrums, deren Stellungnahme der Abg. Pleß darlegte, erklärten sich Redner aller Parteien für die Kommissionsbeschlüsse. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben trat der Auffassung entgegen, als wolle die Staatsregierung das Geldbewilligungsrecht des Landtages irgendwie antasten. Darauf wurden die Kommissionsbeschlüsse mit großer Mehrheit angenommen.

Schließlich erledigte das Haus noch eine Reihe von Petitionen, nach den Vorschlägen seiner Kommission.

57. Sitzung vom 31. März.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in staatlichen Betrieben und von gering besoldeten Staatsbeamten in dritter Lesung an. Ebenso wurde der Gesetzentwurf betr. Bildung eines Ausgleichsfonds für die Eisenbahnverwaltung in dritter Lesung angenommen.

Darauf wandte sich das Haus zur Berathung des Antrages Barth-Langerhaus betreffend die Einführung der fatativen Feuerbestattung.

Abg. Dr. Langerhaus (fr. Vgg.) begründete den Antrag und suchte die Bedenken die von der Mehrheit in früheren Jahren gegen die Leichenverbrennung geltend gemacht morden sind, zu entkräften. — Abg. Schall (kons.) trat diesen Ausführungen in längerer Rede entgegen und wies seinerseits die vom Vorredner gegen die Erdbestattung erhobenen Angriffe zurück. — Die übrigen Fraktionen beschränkten sich auf kurze Erläuterungen; namens des Centrums erklärte sich Abg. Dittrich gegen, namens der Nationalliberalen Abg. Machens für den Antrag. Ein Regierungskommissar bemerkte, die Stellungnahme der Regierung zur Frage der Feuerbestattung und Erdbestattung habe sich in keiner Weise geändert, die Staatsregierung sehe sich außer Stande, dem Antrage Barth-Langerhaus zuzustimmen.

Der Antrag wurde schließlich mit schwacher Mehrheit abgelehnt. Für den Antrag stimmten auch einige Mitglieder der Rechten, so die Abgg. Frhr. v. Zedlitz, Gamp, Dr. Arendt (fk.) und Pauli-Oberbarmen (kons.)

Schließlich erledigte das Haus noch eine Reihe von Petitionen nach den Vorschlägen seiner Kommission.

Herrenhaus.

Sitzung vom 30. März.

Das Haus ehrt zunächst das Andenken des am 22. Januar verstorbenen Mitgliedes Grafen Stolberg-Stolberg in der üblichen Weise. Präsident Fürst zu Wied theilt noch mit, daß seit der letzten Sitzung Graf Ballestrem Graf Anilecki und Graf Derental in das Haus neu eingetreten sind.

In die Tagesordnung eintretend, nimmt das Haus nach Erledigung von Rechnungssachen den Gesetzentwurf betr. die Aenderung von Amtsgerichtsbezirken in einmaliger Schlußberathung ohne Debatte unverändert an. Ebenso wurden in einmaliger Schlußberathung ohne Debatte angenommen die Gesetzentwürfe betr. die Erweiterung des Stadtkreises Münster sowie des Stadtkreises Gelsenkirchen, ferner die zwischen Preußen und Oldenburg abgeschlossenen drei Verträge über die Regelung ger Wasserverhältnisse an der Landesgrenze, der zunächst dem Herrenhause vorgelegte Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung des Gesetzes über die Ablösung der Reallasten in der Provinz Schleswig-Holstein vom 3. Januar 1873 auf den Kreis Herzogthum Lauenburg und schließlich der gleichfalls zunächst dem Herrenhause vorgelegte Gesetzentwurf betr. die Außerkraftsetzung einiger in der Provinz Hessen-Nassau geltenden bau- und feuerpolizeilichen Bestimmungen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Sitzung vom 1. April.

Im Herrenhause begann heute bei gutem Besuche die Etatsberathung. Eine Generaldiskussion fand nicht statt. Eine große Anzahl von Etats wurden ohne Debatte oder ohne wesentliche Erörterungen erledigt. Eine längere Aussprache ergab sich nur beim Etat des Finanzministeriums. Hier bedauerte zunächst Graf v. Huthen-Czaphski, daß auch in diesem Jahre der Etat nicht rechtzeitig fertiggestellt werden könne und forderte daher eine frühere Einberufung des Landtags. Graf v. Chlakowski protestierte gegen die von der Regierung befolgte Polenpolitik und rief damit eine längere Wahldebatte hervor. Minister von Rheinbaben stellte erneut fest, daß es der Staatsregierung ferne liege, die Sprache oder den Glauben der Polen antasten zu wollen, bedauerte den aufreizenden Ton der polnischen Presse und forderte die Vertreter der ehemals polnischen Landestheile in den Parlamenten auf, die weitesten Kreise mit der Thatsache vertraut zu machen, daß Posen und Westpreußen preußische Landestheile sein werden, so lange im Staate ein Stein auf dem anderen bleibt.

Luise von Toskana.

Wie der „Chemn. Allg. Ztg." von angeblich unterrichteter Seite aus Wien gemeldet wird, hat in letzter Zeit zwischen dem Wiener und dem Salzburger Hofe ein lebhafter Gedankenaustausch über die Angelegenheit der Prinzessin Luise und das Manifest des Königs Georg stattgefunden. Trotz aller Ableugnungsversuche sei durch dem toskanischen Hofe aus Lindau zugegangene Nachrichten bestätigt worden, daß die Prinzessin in der ersten Erregung über die herben Worte des Königs einen verzweifelten Schritt zu thun beabsichtige und nur von ihrer Umgebung davon abgehalten worden ist. Ebenso stehe fest, daß die Prinzessin das königliche Manifest mit der Darlegung der Gründe ihrer Flucht beantworten wollte, trotzdem ihr juristischer Beistand ihr davon abgerathen habe. Der Großherzog von Toskana soll entschlossen sein, Schritte zu unternehmen, um eine Protestnote an den sächsischen Hof zu richten. Er soll Kaiser Franz Josef davon in Kenntniß gesetzt haben, welcher erklärt habe, daß er die Angelegenheit als Privatsache betrachte, in welche er sich nicht einmischen wolle. Die künftige Stellung der ehemaligen Kronprinzessin sei nunmehr geregelt, indem der Großherzog von Toskana seiner Tochter den Titel „Königliche Hoheit von Toskana" verleiht und Kaiser Franz Josef diesen Titel voraussichtlich anerkennen werde. Die Prinzessin sollte als verwittwete Erzherzogin angesehen werden und auf einem, dem Großherzoge gehörigen, in Oesterreich belegenen Schlosse Wohnung nehmen.

Der Kampf gegen die Ordensgemeinschaften

nimmt in Frankreich seinen ungeschwächten Fortgang. Alle Hoffnungen der Orden, bei der Deputirtenkammer mehr Schonung für ihre Niederlassungen zu finden, als bei den Verwaltungsbehörden, sind fehlgeschlagen. Wie aus Paris berichtet wird, lehnte die Kammer am Donnerstag mit 338 Stimmen gegen 231 Stimmen den Eintritt in die Spezialdebatte über das Genehmigungsgesuch der Kartäuser ab. Die Rechte rief: Das ist ein Angriff auf die Freiheit! Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. Gegen 7 Uhr abends zog eine Schaar von etwa 200 Studenten vor das Kammergebäude unter Hochrufen auf die Schwestern und die Kartäuser.

Die Vertreter und Oberen der verschiedenen Kongregationen haben in einer Versammlung beschlossen, der Regierung einen passiven Widerstand entgegenzusetzen. Sie wollen sich gerichtlich verurtheilen lassen und erst nach Anwendung von Gewalt ihre Sitze räumen. Nur drei Orden haben dies abgelehnt.

Die mazedonischen Unruhen.

Der politische Wirrwarr in den nördlichen Gegenden der Türkei, nahe an der serbischen und bulgarischen Grenze, dauert trotz der Reformen, durch die ihn die Türkei aus der Welt zu schaffen gehofft hatte, weiter an. In der ganzen Gegend streifen Banden von 50 bis 100 Mann herum, organisiert von den überall bestehenden und auf Unabhängigkeit ausgehenden mazedonischen Komitees. Die Führer dieser Banden hegen die Hoffnung, sie könnten diesem Theile der Turkei, also Mazedonien, zunächst eine Autonomie verschaffen, die dann zur Lostrennung von der Türkei, führte, wie sie Serbien und Bulgarien vollzogen haben. Im stillen hofft man die Unterstützung Rußlands, dem jede Schwächung der Türkei willkommen ist. Die Mächte sind aber daran interessiert, die Dinge zur Ruhe kommen zu sehen und die gegenwärtigen Grenz- und Machtverhältnisse unangetastet zu lassen. Sie drängen die Türkei zu Reformen, deren Nothwendigkeit sie anerkennen. Bisher hat das alles nichts geholfen und die den Banden gewährte Amnestie hat den Terrorismus keineswegs gebrochen, den sie nach wie vor über die ganze Gegend ausüben.

Wie die „Politische Korrespondenz" erfährt, richtete das Petersburger Kabinett eine neuerliche Note an die bulgarische Regierung bezüglich der mazedonischen Angelegenheit, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die von Rußland und Oesterreich-Ungarn vorgeschlagenen Reformen dem jetzigen politischen Verhältniß durchaus angemessen seien. Der Durchführung der Reformmaßregeln würden jedoch durch die fortgesetzten Umtriebe der mazedonischen Komitees Hindernisse begeitet. Die Verantwortung für die Weiterentwickelung der Dinge würde auf Bulgarien fallen, falls es ungeachtet der wiederholten Warnungen die Störungen der Ordnung auf dem Balkan unterstützen sollte.

Aus sicherer Quelle wird mitgetheilt, daß am 30. März Arnauten die Stadt Mitrewitza (Altserbien) überfielen und nach zweistündigem Kampfe von den türkischen Truppen mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die türkische Regierung entsandte aus dem Vilajet Aidin eine Division Truppen nach Albanien.

Nach einer bei der Generaldirektion eingegangenen Nachricht wurde die Eisenbahnbrücke der Orientbahu nach Konstantinopel bei Mustapha-Pascha im alleröstlichsten Theile des Aufstandsgebiets bei Adrianopel nachts gesprengt. Der Chef-Ingenieur ist dorthin abgereist.

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

94) (Nachdruck verboten.)

Gschwendtnerbauer hatte nachzudenken über die Gerüchte, welche über den Fuchsbauern im Schwange gingen, nämlich, daß derselbe in schlechten Vermögensverhältnissen sei. Das konnte ihm einen genügenden Grund abgeben, um mit dem Fuchsbauern zu brechen. Denn der Gschwendtner war willens, seine gute Absicht auszuführen, über den alten Familienzwist hinwegzusehen und dem Xaver die Toni zur Frau zu geben. War der alte Fuchsbauer wirklich in schlechter Lage, so fiel ja auch der letzte Grund weg, der ihn noch hätte bewegen können, sein Versprechen von früher zu halten. Nur mußte es auf gute Manier geschehen, denn vor dem Fuchsbauern und dem ganzen Dorfe sich blamiren, das wollte der Gschwendtner auch nicht.

Als ihm seine Tochter mittheilte, der Xaver sei wieder da, und als sie ihn dabei mit einem langen Blick anschaute, gleich als wollte sie sagen: nun, wie ist's denn jetzt, Vater? — da qualmte der Alt bedächtig weiter aus seiner Pfeife und sagte nur: „Dös woaß i."

„Denkst noch dran, was D' mir versprochen hast, Vater? Wirst Du's dem Xaver sagen, daß Alles wieder gut is?"

„Wenn der Xaver kommen will und in geziemender Weis' mit mir reden, dann werd i ihm auch geziemende Antwort drauf geben. Denn hinter ihm herlaufen, woaß Dirndl, dös thu' i nit."

Toni seufzte. „Er hat Dir's übel aufgenommen, was Du ihm vorgeworfen hast, Vater, damals in Amerika. Dös läßt der Xaver nit auf sich sitzen, dös leid't sein Ehr nit. Und deswegen will er nit zu Dir kommen, bevor er nit den schlechten Menschen ausfindig gemacht, der den Brand gelegt hat."

Hierauf erwiderte der Bauer nichts, aber er hatte doch auch nichts verboten, und so wußte Toni denn Gelegenheit zu finden, den Xaver unter vier Augen zu sehen und ihn ihrer Liebe zu versichern, ohne daß ihr von Seiten ihres Vaters, der das wohl merkte, Schwierigkeiten gemacht wären. Im Uebrigen hatte Gschwendtner, wie alle Bewohner des bayrischen Hochgebirges, genug zu thun mit den großen und traurigen Ereignissen, welche in dieser Zeit zu Schloß Berg vorfielen und welche nicht nur das bayrische Land, sondern ganz Europa mit Theilnahme erfüllten und aufregten. Es war eine schlimme und schwierige Zeit für Bayern, als der idealgesinnte und vielgeliebte König zu Tode kam, und es bedurfte großer Umsicht und Energie von Seiten der Regierung in München, um einen gefährlichen Aufstand der Leute im Hochgebirge zu verhindern. Denn das Ende des Königs, der bei Lebzeiten schon die Einbildungskraft der Menschen und besonders seiner Unterthanen in den Gegenden seiner feenhaften Schlösser so viel beschäftigt hatte, ließ eine Menge von Sagen entstehen, welche die Köpfe im Baiern erhitzen.

Da trat eines Vormittags der Fuchsbauer beim Gschwendtner ein. Der Mann hatte zu Geschwendtners zweiter Hochzeit sein Aussehen sehr verändert. Das runde Gesicht, das früher die Leute so leicht zum Lachen gebracht hatte, war aufgeschwemmt und dunkelroth. Ebenso war ihm der Leib schwer geworden. Man sah dem Bauern leicht an, daß er seine Gewohnheit ausgelassenen Zechens nicht aufgegeben hatte. Er war noch immer der Mann, der durch seine Witze die Wirthsstube lebendig machte. Aber die Falten um seinen Augen und um seinen Mund waren nicht mehr lauter Lachfalten.

„Gschwendtner, alter Freund und Nachbar," sagte der Fuchsbauer, nachdem er sich in den Armstuhl niedergelassen hatte, „es ist wohl au der Zeit, daß wir a End' machen und zum Schluß bringen, was wir damals bei Deiner Hochzeit ausg'macht haben. Z' früh is nimmer, denk i, mein Bua is grad in die rechten Jahr zum Heirathen, i will, daß er sein eigen Hausstand bekommt. Wie ist's, wann soll die Hochzeit mit der Toni sein?"

„Ja, Fuchsbauer," entgegnete der Gschwendtner, „da müssen wir wohl z'nächst erst ausmachen, was a jeder sein Kind mitgiebt, Du Dein Baltl, i meiner Toni. Wie ist's, was kriegt Dein Baltl?"

„Der Baltl kriegt mein' ganz Sach', bal i amal stirb."

„Bal Du amal stirbst? Ja, Fuchsbauer, sterben müssen wir alle, aber Du denkst noch lang nit dran. Was wilst'm Baltl jetzt geben? Mein Wunsch und mein Bedingung is, daß der Baltl a eigne Sach' hat. Entweder Du zahlst ihm a b'stimmte Summe aus, oder Du laßt ihm Grundstück zuschreiben, von den' festg'stellt wird, daß schuldenfrei san. Oder Du übergiebst dem Baltl den Hof und gehst in Austrag.

„In Austrag? Peüat di Gott, dös fallet mir schon gar nit ein! I bin noch z'jung und z' gut beim Zeug, um mi als Austragsteller ins Stübel z'setzen und Milisuppen zu essen. Wie kommst mir denn heut vor, Gschwendtner? Wie werd i denn schon bei Lebzeiten Rock und Hemd ausziehen für mein Sohn? Früher hast doch niemals von solche Bedingungen g'redt, sondern, so wie's ausg'macht war, so hats bestanden."

„Ja," sagte der Gschwendtner trocken, „woaßt, Fuchsbauer, die Zeiten ändern sich und der Mensch wird g'scheidter, wenn er Erfahrungen macht."

„Erfahrungen? I will Dir was sagen, Gschwendtner. Erfahrungen hab i, das der Thorbecker Xaver hier im Ort wieder umanand steigt. Und er is der Vetter von demselbigen Thorbecker Franzl, woaßt, der Dir . . .

„Dös brauchst mir nit z' verzählen, dös woaß i schon Fuchsbauer."

„Ja schau, Gschwendtner, i hab halt denkt, Du hätt'st dös ganz vergessen, weil Du's so ruhig g'schehn laßt, daß die Toni mit dem Xaver geht."

„Dös is ganz mein Sach' und geht Dir nix an, i laß mir von Dir nix einreden."

„Wohl gehts mi was an, und i hab a Recht drein z'reden. Denn mein Baltl soll kein Frau haben, die mit a andern Buaben in's G'red kommen is. A Schand is, sag i. So a Bua, der mein Baltl a Loch in Kopf geschlagen hat."

„Wenn Dir die Toni für den Baltl z'schlecht is, nachher such Du a andere für ihn aus."

Der Fuchsbauer wurde vor Zorn ganz blau auf seinen rothen Wangen und schnappte nach Athem.

„Versteh i Di recht, G'schwendtner? Sag's doch grad raus, nachher woaß i gleich, wie i mit Dir dran bin. Reut's Di wohl, daß D' auf die Verabredung damals eingangen bist. Du willst den Lumpen lieber zum Schwiegersohn haben, als den richtigen Bauern. Hast wohl da draußen auf Deiner Reis' ausg'studiert, wie man's Wort umsteht? Wortbrüchig willst werden Gschwendtner! Schamst Di nit?"

„Brauchst Dein Maul nit so voll z'nehmen und Di so in d' Hitz z'reden, Fuchsbauer," entgegnete der Andere. „Was i ge-

Aus Venezuela.

Die holländische Regierung ersuchte, wie aus dem Haag gemeldet wird, die Geueralstaaten um Einwilligung für das Uebereinkommen zwischen den Niederlanden und Venezuela betr. Unterwerfung der ausstehenden niederländischen Forderungen unter einen Schiedsspruch. Außerdem willigte die Königin der Niederlande ein, den dritten Schiedsrichter zu ernennen. Die Königin wird auch für die gleichartigen französischen und belgischen Arrangements einen solchen ernennen,

Aus San Domingo wird von einem blutigen Kampfe zwischen Aufständischen und Regierungstruppen berichtet: Am letzten Samstag fand in San Domingo in der Nähe von Dajabon ein Gefecht statt, in welchem die Regierungstruppen 27 Todte und 43 Verwundete, die Aufständischen 5 Todte und 11 Verwundete hatten. Die Regierungstruppen stehen rings um San Domingo und man erwartet eine Schlacht.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Gestern Morgen gegen 7½ Uhr reiste der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" von Kiel aus nach Kopenhagen.

— Der Kaiser empfing im Sternensaal den Geschichtsmaler Pape, der in seinem Auftrage eine Bildskizze von der feierlichen Eidesleistung des Erzbischofs von Köln Dr. Fischer gemalt hat. Zur Darstellung ist der Augenblick gewählt, wo der Erzbischof den Eid auf das Evangelienbuch leistet, das der Domkapitular Dr. Blank und der erzbischöfliche Geheimsekretär Jansen halten. Der Erzbischof erscheint im violetten Gewande, der Kaiser in der Uniform der Gardes du Korps auf dem Throne sitzend. Dem Vorgang wohnen Graf Bülow, die Minister Frhr. v. Hammerstein, Schönstedt u. a. bei.

— Die Heilung des Armbruchs der Kaiserin geht erfreulicherweise weiter völlig glatt von statten. Der angelegte erste Verband wurde durch einen Gypsverband ohne Schwierigkeit ersetzt. Das Allgemeinbefinden ist gut. Der Befund der Bruchstelle ist günstig.

— Der sächsische Kronprinz hat sich zur Erholung nach Italien begeben und ist in Messina angelangt.

— Infolge der Besserung der wirthschaftlichen Lage dürfte sich der Staatshaushalt für Preußen günstiger gestalten, als noch vor kurzem angenommen wurde. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Abrechnung dieses Jahres ohne Fehlbetrag abschließen, vielleicht sogar einen kleinen Ueberschuß liefern wird.

— Die Diätenfrage, so meint die „Köln. Volksztg.", braucht diesmal nicht mehr erschwerend auf die Lösung der Kandidatenfrage zu wirken. Die Mitglieder des nächsten Reichstags werden wohl sicher Tagegelder beziehen, auch wenn sie unter dem Zeichen der Diätenlosigkeit gewählt werden. Lange kann die Regierung ihren Widerstand nicht mehr aufrecht erhalten. Es ist vielmehr unter Kundigen die Annahme stark verbreitet, daß sie schon bald nach Beginn der nächsten Session eine Diätenvorlage machen werde. Also kann man unseres Erachtens getrost wählen, als wenn es schon Diäten gäbe, und hat bei der Auswahl der Kandidaten nicht mehr nöthig, ängstlich zu fragen, ob der Erwählte auch in der Lage sein werde, das Opfer der Mandatsausübung bringen zu können.

— Inkraftsetzung neuer Gesetze. Am 1. April traten folgende Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen in Kraft: Fleischbeschaugesetz, Seemannsordnung nebst den Nebengesetzen (Seemannsgerichte, Stellenvermittelung für Seeleute usw.), Süßstoffgesetz (Verbot der Saccharinfabrikation), Bundesrathsverordnung betreffend Einführung von Lohnbüchern in der Kleider- und Wäschekonfektion, weiter Bestimmung über die Fähnrichsprüfungen, Verbot des Tragens der schwarzen Militärmäntel, Vereinfachungsbestimmungen im staatlichen Klassenwesen usw.

— Die Anarchisten wollen sich zum erstenmal auch an den Reichstagswahlen betheiligen. Allerdings werden sie nicht für einen der aufgestellten Kandidaten stimmen, sondern ihre Stimmzettel mit den Worten: „Hoch der Generalstreik!" beschreiben. Da diese Zettel nicht gesondert gezählt, sondern im Verein mit vielen andern einfach für ungültig erklärt werden, kann diese Demonstration nicht einmal den Zweck erfüllen, eine Art Heerschau der deutschen Anarchisten zu bilden. — Das Anarchistenblatt, „Der Förderirte", Organ der vereinigten revolutionären Arbeiter Deutschlands, hat wegen Mangels an Mitteln sein Erscheinen eingestellt.

— In Amsterdam ist ein neuer Ausstand der Bootsführer ausgebrochen. Die Arbeitgeber weigerten sich, die Löhne zu erhöhen. Der Waarentransport zu Boot ist fast ganz unterbrochen.

Ausland.

Italien. Der Papst hat dem Vernehmen nach seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, die ihm zu seinem 25jährigen Papstjubiläum überreichten Gaben zur Weltausstellung in St. Louis zu schicken.

Rußland. In der Kronseifenfabrik Slatoust im Gouvernement Ufa erklärten dem „Regierungsboten" zufolge am 22. März etwa 160 Arbeiter, sie würden die neuen Arbeitsbücher nicht in Empfang nehmen und am 23. März die Arbeit einstellen. Am 23. März sammelten sich etwa 500 Arbeiter und verweigerten die Zustimmung zu den neuen Arbeitsbedingungen. Der Gouverneur von Ufa, der Staatsanwalt und der Gendarmerie-Chef begaben sich daraufhin nach Slatoust, wo am 26. März die Arbeiter, welche die Freilassung dreier verhafteter Kameraden forderten, das Polizeigebäude, die Wohnung des Rittmeisters und das Haus des Bergchefs belagerten und in letzterem die Fensterscheiben eingeschlagen und die Thüren erbrochen hatten. Dem Staatsanwalt, welcher sich nach dem Gefängniß begeben wollte, wurde der Weg verlegt. Der Gouverneur war deshalb genöthigt, den Bataillonskommandeur zum Einschreiten mit den Waffen aufzufordern. Das Militär gab eine Salve ab, wodurch 23 Personen getödtet und über 50 verwundet wurden. Nunmehr zerstreute sich die Menge. Der Ausstand war am nächsten Tage beendet.

Amerika. Präsident Roosevelt drückte auf die Nachricht von dem Unfall der Kaiserin in einem sehr herzlich gehaltenen Telegramm seine Theilnahme aus und erhielt auch eine herzliche Antwort des Kaisers. — Roosevelt trat eine auf 2 Monate berechnete Rundreise nach dem Westen an, die sich bis an den Stillen Ozean erstreckt.

China. Eine Schanghaier Drahtung meldet, sämmtliche Vizekönige und Gouverneure Chinas erließen einen gemeinsamen Protest gegen die Zahlung der Entschädigung in Gold. Die Quellen der Besteuerung sind erschöpft, die Herabminderung der Heeresausgaben sei unmöglich ohne Schwächung des Ansehens der Regierung, und durch weitere Erpressungen würde das Volk verarmen und Revolution verursacht, auch der Handel mit dem Ausland geschädigt werden.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 3. April 1903.

* Im April dürfen wir uns, wenn Falb recht behält, auf zahlreiche Niederschläge gefaßt machen. Speziell das erste Drittel des Monats soll sehr feucht werden, während im letzten Drittel Gewitter zu erwarten sind. Den 12. April bezeichnet Falb als einen durch eine Mondfinsterniß verstärkten kritischen Termin 1. Ordnung. Der 200jährige Kalender stellt bis zum 9. schönes Wetter in Aussicht, vom 10. bis 20. aber Regen, Schnee und Frost. Vom 21. bis 25. soll es kalt und stürmisch, gegen Ende des Monats aber veränderlich werden.

]!! Der Gerichtssekretär Lincke von Hörde ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

* **Rauxel.** Im Amtshause Rauxel fand eine Amtsversammlung statt, in welcher beschlossen wurde, die Fleischbeschau bis auf Widerruf durch den Thierarzt Nierhoff zu Castrop in der bisherigen Weise ausführen zu lassen. Die Rechnung der Handwerker-Fortbildungsschule pro 1901 wurde für richtig befunden und dem Rendanten Entlastung ertheilt. Der Haushaltsetat der vorbenannten Schule wurde auf den Betrag von 2300 Mark festgesetzt. Die Unterrichtsstunden in der Fortbildungsschule wurden von vier auf sechs in der Woche erhöht. Ferner wurde infolge Vermehrung der wöchentlichen Unterrichtsstunden die dadurch bedingte Abänderung der Schulordnung und des Lehrplanes beschlossen. Der Unterricht soll jetzt in drei aufsteigenden Klassen bezw. Abtheilungen in den Fächern Deutsch, Rechnen und Zeichnen ertheilt werden und zwar in jedem Fach in wöchentlich zwei Stunden. Die Aenderung des Ortsstatuts über die Handwerker-Fortbildungsschule wird auch mit Rücksicht auf die Theilung des Amtes Castrop nicht für erforderlich erachtet.

* **Amt Rauxel.** Die festgesetzten Etats pro 1903 sehen in den einzelnen Gemeinden eine Steuerbelastung vor von: Gemeinde Merklinde 190 Prozent Einkommen- und 190 Proz. Realsteuer, Gemeinde Frohlinde 250 Proz. Einkommen- und 220 Proz. Realsteuer, Gemeinde Bövinghausen 170 Proz. Einkommen- und 180 Proz. Realsteuer, Gemeinde Rauxel 170 Proz. Einkommen- und 170 Proz. Realsteuer, Gemeinde Habinghorst 180 Proz. Einkommen- und 180 Proz. Realsteuer. Gegen das Vorjahr bedeutet dies in den Gemeinden Merklinde ein Minus um 15 Proz. und Habinghorst ein Minus von 5 Proz., bei der Gemeinde Rauxel ein Mehr von 10 Proz., während der Prozentsatz der anderen Gemeinden derselbe war.

* **Rauxel Bahnhof.** Eine Rohheit sondergleichen beging dieser Tage der Privatmetzger K. von hier. Derselbe hatte am Sonntag einen kleinen Wortwechsel mit dem Bergm. L. Walschak gehabt und als sich beide dann Dienstag Abend in der B straße begegneten, versetzte W. dem K. mit einem sogenannten Vorstenabkratzer einen so wuchtigen Schlag in das Gesicht, daß eine große klaffende Wunde entstand. Hiermit noch nicht genug, drehte der rohe Mensch das Instrument (an dessen anderes Ende ein Haken sich befand) um und riß dem ohnehin schon schwer Verletzten die ganze rechte Wange, vom Auge aus angefangen, auf. W., der direkt zu Erde fiel, mußte sich in ärztliche Behandlung geben und wurde, nachdem die Wunden zugenäht waren, in das Krankenhaus nach Castrop gebracht.

* **Bövinghausen.** Seit 3 Tagen ist der Bäcker Dietrich Schürenhöfer von hier plötzlich verschwunden. Er ist zuletzt in Castrop gesehen worden und nehmen seine Angehörigen an, daß er geisteskrank geworden ist. Nachrichten über ihn wolle man umgehend an die hier wohnenden Angehörigen des Sch. oder an die Polizei-Verwaltung gelangen lassen. Er ist 28 Jahre alt, schlank, 180 bis 185 Centimeter groß, hat blonde Augen, blondes Haar und kleinen Schnurrbart. Auf der rechten Backe hat er eine kleine Narbe.

* **Westerfilde.** Am Montag Morgen ertönten die Alarmsignale der freiwilligen Feuerwehr der Zeche „Westhausen". Es brannte das Gehöft des Landwirths Stratmann, genannt Edelhof. Das Haus nebst Stallanbau verfiel dem wüthenden Elemente ganz, dagegen wurde eine Scheune gerettet. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Gerthe.** Eine Holz-Imprägnieranstalt errichtet die Zeche Lothringen innerhalb des Bereiches ihrer Zechenanlagen. Da nach bisherigen Erfahrungen das Grubenbauholz dadurch der Fäulniß ausgesetzt war, daß es infolge seiner Porösheit die in der Grubenluft enthaltenen Wassermengen einsog, will man dieses Vorkommen dadurch verhüten, daß es in die Zukunft, ehe es in die Grube gebracht wird, mit Carbolineum getränkt wird. Die Anlage erfordert enorme Kosten, die sich jedoch recht gut decken sollen. Zugleich bedeutet sie einen neuen Fortschritt unserer modernen Grubentechnik.

* **Lütgendortmund.** Am Dienstag Morgen ereignete sich auf der Zeche Neu-Iserlohn, Schacht 1 ein Unglücksfall. Der Förderaufseher W. Schienhöfer aus Bövinghausen und der Hauer W. Göbel aus Somborn wurden so unglücklich in der Bremse vom Korbe erfaßt, daß Göbel sofort todt blieb und Schienhöfer beide Beine gebrochen wurden.

* **Dortmund.** (Interessante Schadenfrage.) Bei der großen Dynamitexplosion auf Zeche „Gneisenau" ist großer Schaden an zahlreichen Gebäuden in den umliegenden Ortschaften entstanden, selbst in Dortmund sprangen Spiegelscheiben. Der ganze Schaden beträgt weit über 100000 Mark. Soweit kleine Leute, namentlich Arbeiter, in Betracht kamen, hat die Harpener Bergbaugesellschaft den Schaden ersetzt, sie weigert sich aber, gestützt auf ein Rechtsgutachten, auch für den übrigen Schaden aufzukommen, da ihr ein Verschulden nicht nachzuweisen sei. Die Geschädigten haben sich nun zusammengethan, um eine Entschädigung zu erstreiten.

---

sagt hab, is nur, daß Du mir zeigen sollst, was der Baltl bekommt und was er noch zu erwarten hat. Dös is alter Satz, den i nit erst auf der Reise ausg'studiert hab, an dem hab i schon alleweil g'halten, daß man kein Menschen in Geschäften trauen soll, bevor er d' Richtigkeit nit nachgewiesen hat, und wenn's der eigen Bruder selber wär."

„O, i versteh Di schon. Drehen und wenden thust Di mit so scheinheiligen Reden, um losz'kommen, d' Falschheit steht Dir auf'm G'sicht angeschrieben. Aber i hab die G'schicht satt und sag Dir: jetzt erklärst mir klar und offen: willst Du Dein Wort halten oder nit?"

„I hab Dir schon amal gesagt, Du brauchst nit so aufz'begehren. Vom Wort umstehen is ja noch gar nit die Red. I sag einfach, laß mir's sehen, wie's mit Dein Vermögen bestellt is, nachher reden wir weiter."

„Dös san lugenhafte Faxen und Ausreden," sagte der Fuchsbauer, indem er aufstand. „Heut zum ersten Mal red'st vom Vermögen, als ob nit Du und die ganze Welt wüßten, daß ich der reich' Fuchsbauer bin. I versteh nach Deine Reden die Sach a so, daß Du willens bist, Die davon losz'machen. Sag's frei raus!"

„Versteh Du, was Du magst," sagte der Gschwendtner.

„Adjes denn!" rief der Fuchsbauer, ging mit stöhnendem Schnauben hinaus und warf die Thür zu, daß es krachte.

Der Gschwendtner rauchte seine Pfeife weiter. Er hatte einen guten Verstand in Geldgeschäften und glaubte in des Fuchsbauern Benehmen den deutlichen Beweis dafür zu erkennen, daß es in der That schlecht um dessen Vermögen bestellt sein müsse. „A Mann, welcher woaß, worauf er sich setzen kann, der wird nit gleich so hitzig, wenn man ihn um sein Sach' fragt," sagte sich der alte Bauer. Er beschoß, es abzuwarten, sagte seiner Frau und der Toni aber noch nichts.

Zwei Tage gingen vorüber, da ward der alte Bauer in der Frühe bei der „Kaffeesuppen" von einem Lärm aufgestört, und als er sich nach der Ursache umthat, da fand er, daß es die alte Madei war, die Hauserin des Fuchsbauern, welche nach ihm verlangte. Der Fuchsbauer war seit zehn Jahren wieder Wittwer und ließ die Madei statt einer Frau im Hause schalten und walten.

Der Bauer führte die Madei, welche laut jammerte und weinte, in das Wohnzimmer.

„Jessas Maria!" rief diese nun, als sie mit ihm allein war, händeringend, „a Unglück is geschehen, a schreckliches Unglück. I woaß mir nit z'rathen, nit z'helfen und nit aus und an vor Angst und Schrecken. Des müßts mir beistehn, Gschwendtner. Des seid's der nächste Nachbar."

Sie faltete die Hände und sah ganz verstört aus.

„Ja, was is denn? Was is denn geschehen, Madei, so red doch," sagte der Bauer.

„O Du lieber Hergott! Mir zitter d' Händ und d' Füß, i kann bereits nit reden, so druckts mi in der Herzgruben. Der Schreck'n is mi in d' Glieder g'fahren, als wenn der Blitz neben mir eingeschlagen hätt. Jessas, Jessas, daß i so was erleben muß! Denkt 's Euch, Gschwendtner, heut Nacht hat sich der Fuchsbauer erhängt."

„Erhängt?" rief der Gschwendtner.

„Ja, erhängt."

„Gott sei der armen Seel gnädi. Man soll frei an Todten nix schlechts ins Grab nachsagen, aber dös red i doch frei raus, daß a gottlose Schlechtigkeit vom Fuchsbauer g'west is, sein Leben so a End z' machen. A guter Christ is er niemals g'west, er is lieber im Wirthshaus g'sessen und hat in's Krügel g'schaut, statt in der Kirchen ins Betbüchel."

„Ja, wie bist denn drauf kommen, Madei?" unterbrach Gschwendtner die Hauserin.

„Wi i drauf kommen bin! O, mein Gott und Vater! Den Schreck'n könnts Euch nit ausdenken, den i g'habt hab. Der Bauer is sonst alleweil bei der Suppen in der Früh dag'wesen, heut aber hat er gar nit kommen wollen, da bin i in sein Schlafzimmer gangen und hätt ihn geweckt. Wie i ganz stad d' Thür aufmach, daß i ihn nit z' nach aus'm Schlaf bring, hängt der Bauer mit an Strick um'n Hals am Fensterkreuz. I hab g'meint mi trifft der Schlag. Jessas, Jessas, und schon ganz kalt und starr is er gewest."

„Was kann i Dir noch helfen, warum laufst zu mir, Madei und bringst mir a solches G'schrei ins Haus?" fragte der Bauer. „I mein, Du wärst besser zu Haus blieben, denn was jetzt noch z' thun is, dös steht doch dem Baltl zu. Oder hat Di gar der Baltl g'schickt?"

„Der Baltl, o Du lieber Herr und Heiland, der Baltl, is auf und davon, furt, ganz furt, kein Mensch woaß wohin. Jessas, is dös wos!"

„Der Baltl is auf und davon? I versteh Di nit, sags noch amal."

„I woaß nit, wo i anfangen soll, in mein Kopf is ganz wirr. Der Baltl, wißts Bauer, is kein Guter g'wesen, gachzorrig war er wie sein Vater, und gestritten habens alleweil mitanand. Und den letzten Streit hab'ns g'habt, wie der Fuchsbauer — tröst ihn Gott — bei Enk g'wesen is, um's wegen der Hochzeit ausz'machen und hat von Enk a Abweisung hoambracht. Ja, ja, am selbigen Tag habens g'stritten, daß d' Fensterscheiben zittert haben, Z'letzt is der Alt ruhig worden, aber der Kung hat von ihm sein Geld verlangt, damit er fortkönnt aus'm Ort. Die Schand, hat er gesagt, und des G'spött, weil er die Toni nit kriegt, die er alleweil für sein Dirndl ausgeben hat, dös hat er zu seinem Vater g'sagt, kann er nit ertragen. Der Bauer der hat ihm kein Geld geben, er hat ihm g'rathen, er soll wieder's Arbeiten lernen und 's Wirthshausgehen aufgeben, denn wenn er a ordentlicher Mensch wär, der nit überall voller Schulden hänget, nachher hätt der Gschwendtner nit abgesagt. Darauf is der Baltl fuchsteufelswild worden und hat dem Vater vorgeworfen, daß er dös All's von ihm abgelernt hätt', 's Trinken, 's Kartenspielen und 's Schuldenmachen, der Bauer hätt den Hof 'runterbracht, nit er, und der Gschwendtner habs halt erfahren, daß sein Sach bereits schon verhauft sei. Er allein sei schuldig, daß die Toni nit sein worden wär. Und z'letzt, wie er ganz ausanand vor Zorn war, hat er's noch sein Vater vorge'halten, daß er ihn ang'stift hätt, Feuer z' legen an Enkern Haus, damit man glauben soll, der Xaver hätts aus Rachsucht than, und daß deswegen nachher der Xaver die Toni nit krieget."

„Was!" rief der Bauer in Erstaunen und Wuth, „der Baltl hat mir's Haus anzündt?"

„Jessas, was hab i jetzt g'sagt, was hab i jetzt dummes ang'stellt! Gschwendtner, i bitt Enk, sagts davon nix weiter. Mir is ganz narrisch im Kopf, i woaß nimmer, was i red. Was hab i denn g'sagt?"

„Sei stad' Madei, 's macht nix, red nur zu, i sags gewiß nit weiter, 's bleibt unter uns und 's Gericht soll nix damit zu schaffen haben. Die Straf bleibt für den Schuldigen doch nit aus, dafür sorgt unser Herrgott."

(Fortsetzung folgt.)

* **Frohlinde.** Die nachgesuchte staatliche Genehmigung zum Bau einer kath. Kirche hierselbst ist nunmehr eingetroffen. Damit ist das länger vorbereitete Projekt einen Schritt näher gerückt. Wie schon früher mitgetheilt, ist ein Bauplatz, worauf sich das Gotteshaus erheben soll, von einem Einwohner gratis zur Verfügung gestellt worden.

* **Interessanter Streitfall.** Vor der Civilkammer des Landgerichts in **Dortmund** schwebt zur Zeit ein Prozeß, den das Drahtwalzwerk in Langendreer gegen das Walzdrahtsyndikat angestrengt hat. Der Rechtsstreit hat für die gesammten Drahtwalzwerke eine große Bedeutung, weil er die Nichtigkeitserklärung des Syndikatsvertrages herbeiführen will. Das Syndikat verbietet den Werken, selbst im Falle eines Mehrbedarfs für ihre eigenen Erzeugnisse nicht mehr zu produzieren, als wie ihnen nach Maßgabe ihrer Betheiligungsziffer zugebilligt ist. Dagegen sträubten sich im besonderen die sogenannten gemischten Werke, die es ablehnten, im Falle eines Mehrbedarfs die Erzeugnisse beim Syndikat zu kaufen. Auf Grund des § 155 des Bürgerlichen Gesetzbuches wird nun die Aufhebung des Vertrages gefordert, da bei Abschluß des Syndikatsvertrages über den einen Paragraphen, der die Menge der Erzeugnisse und deren eventuelle Einschränkung regelt, eine Unklarheit ehrscht habe.

* **Das Maschinen- und Kesselhaus der Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Barop** ist in der Nacht zum 1. d. M. abgebrann. Der Betrieb ist nicht gestört.

* **Bochum.** Am Sonntag war das Hauptwahlcomitee der Polen zur einer Sitzung hier versammelt. Den anwesenden Führern der Centrumspartei wurden die Forderungen der Polen unterbreitet. Wie der Berichterstatter der „Rh.-W. Z." meldet, lehnten die Centrumsführer die Forderungen ab, was eine große Erregung unter den Polen verursacht habe. Nach demselben Blatt faßte das Comitee folgende Resolution: „Weil die R präsentation der Centrumspartei sich mit den Bedingungen des Hauptwahlkomitees der Polen nicht einverstanden erklärt hat, beschließen wir hiermit, in allen Wahlkreisen für die Kandidatur des Polen, Schriftsteller Josef Kholoszlwski aus Gnesen zu stimmen." — Polnische Kandidaturen sind vorgesehen in Bochum, Dortmund, Essen, Mühleim-Duisburg und Düsseldorf. Wie die Bochumer Ztg. meldet, soll in den Wahlkreisen, in denen die Polen schwach vertreten sind, diese sich der Stimme enthalten; es soll in allen Kreisen dem Centrum gezeigt werden, daß die Polen die Zeit zum Handeln für gekommen halten. — Ob das zitirte Blatt gut unterrichtet ist, wird sich ja bald herausstellen. Es wäre für beide Theile, sowohl für Centrum wie Polen, bedauerlich, wenn eine Einigung nicht erzielt würde.

* **Iserlohn.** Der große Ausstand ist noch nicht beendet, sondern hat sich verschärft, da die freien Gewerkschaften die von den gemeinsamen Delegirten getroffenen Abmachungen ablehnten. Mehrere Fabrikbesitzer haben infolgedessen ihren Arbeitern, zusammen 4500, gekündigt.

* Aus bester Quelle erfahren wir, daß das neue **Centralgefängniß** für den Oberlandesgerichtsbezirk **Hamm** nach **Werl** gelegt wird. Ursprünglich war als Placierungsort Langendreer in Aussicht genommen. Es wird die Bochumer Anlage, welche für 850 Gefangene berechnet ist, weit übertreffen.

* **Münster.** Das Herrenhaus hat dem Antrage auf Eingemeindung der Gemeinden Lamberti und Ueberwasser und eines Theiles von St. Mauritz seine Zustimmung ertheilt.

* **Essen.** Die Firma Krupp tritt demnächst wieder in eine vermehrte Bauthätigkeit ein, die in den letzten Jahren auf das Nothwendigste beschränkt war. Zur Erbauung von Beamtenhäusern an der Lessingstraße sind anscheinend die Mittel seitens der Firma Krupp bewilligt, denn hier soll eine Reihe hübscher Wohnhäuser entstehen. Aber auch die Fabrik selbst ist eine Vermehrung der Werkstätten beabsichtigt und, wie wir hören, der Bau einer großen Zünderfabrik beschlossene Sache. Die Kosten eine Baues mit der gesammten Einrichtung sollen über ½ des Million Mark betragen.

* **Mülheim** (Ruhr.) Nachdem die Vereinigung von Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirkes auf Anregung der Handelskammer für Mülheim und Oberhausen an den Staatssekretär des Reichspostamts den Antrag gestellt hat, auf eine Neuregelung der außerordentlich hohen Fernsprechgebühren zwischen deutschen und holländischen Orten hinzuwirken, ist nunmehr seitens des Staatssekretärs der Handelskammer Essen als der geschäftsführenden Stelle der Vereinigung die Mittheilung geworden, daß er wegen der gedachten Regelung mit der niederländischen Telegraphenverwaltung bereits in Verbindung getreten sei.

* **Oberhausen.** Etwas mehr Dampf scheint jetzt in die Untersuchung gegen Terlinden zu kommen. Unlängst weilte Oberstaatsanwalt Zaehle aus Hamm am Duisburger Gerichte. Sein Besuch dürfte wahrscheinlich mit der Angelegenheit Terlinden in Zusammenhang stehen. Die Vertretung der Anklage in dieser Sache ist nunmehr dem Staatsanwaltschaftsrath C. Kühne übertragen worden.

* Auf ein gefälschtes Attest eines Kassenarztes über das erfolgte Ableben einer Frau J. wurde kürzlich von der **Düsseldorfer Krankenkasse** das Sterbegeld von 60 Mk. ausbezahlt. Dieser Tage erschien nun die Todtgesagte persönlich und holte sich einen Krankenschein. Dadurch kam der Betrug zu Tage, aber bis jetzt hat man noch nicht feststellen können, wer den Schwindel verübte. Die Kriminalpolizei hat sich der Angelegenheit angenommen.

* **Gladbeck.** Von den am 16. d. Mts. auf Schacht 4 der Zeche „Graf Moltke" beim Schachtabteufen verschütteten 7 Personen haben sechs Leichen bis heute noch nicht geborgen werden können, da man bei den Aufräumungsarbeiten auf große Schwierigkeiten gestoßen ist. Ein Arbeiter war nur mit einem Arm zwischen abgestürzte Schachtringe eingeklemmt und man hatte ihm vorgeschlagen, sich den Arm abnehmen zu lassen, damit er gerettet werden könne. Ein Arzt hatte sich erboten, zu diesem Zwecke in einem Förderkübel sich in den Schacht hinablassen zu wollen. Auch ein Geistlicher wollte den Arzt begleiten, um dem Unglücklichen vor der Amputation die Sterbesakramente zu spenden. Dieser lehnte indes die Amputation beharlich ab und wurde später von nachstürzenden Erdmassen ganz verschüttet, so daß er erstickte. Wann es gelingen wird, bis zu dem Verschütteten vorzudringen, weiß niemand zu sagen.

* Montag Nachmittag entgleiste auf dem Bahnhofe **Langerfeld** der Personenzug von Rensdorf infolge Schienenbruches. Maschine, Pack- und Postwagen stürzten um. Leicht verletzt wurden drei Eisenbahn- und ein Postbeamter, aber kein Reisender. Der Verkehr war für kurze Zeit gestört.

* **Köln** Ein Schuhmacher bedrohte in einer Eifersuchtsscene seine Frau mit einem Messer. Er wurde polizeilich festgenommen. Nach seiner Freilassung wiederholte er den Angriff. Seine Frau floh, er selbst durchschnitt sich den Hals.

Gerichtliche Entscheidungen.

Schöffengericht.

Sitzung vom 1. April 1903.

In der heutigen öffentlichen Sitzung wurden verhandelt:

A) Straffachen.

1. Der Landwirth Richard R. zu Levringhausen war von der Polizei-Verwaltung Mengede wegen Fahren mit Fuhrwerken ohne Namensschild in zwei Fällen zu je 5 Mark Geldstrafe ev. je 1 Tag Haft bestraft. Das Schöffengericht erkannte auf eine Geldstrafe von 5 Mk. ev. 1 Tag Haft.

2. Der Bergmann Johann J. hier, in Untersuchungshaft, u. der Bergmann Christoph L. zu Habinghorst waren wegen versuchter Gefangenenbefreiung, Beamtenbeleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagt. Das Gericht erkannte auf folgende Strafen. Angeklagter 1 zu 4 Wochen Gefängniß, Angeklagter 2 zu 2 Monaten und 1 Woche Gefängniß.

3. Der Bergmann Valentin M. zu Rauxel war von der Polizei-Verwaltung Rauxel wegen Verübung groben Unfugs zu einer Geldstrafe von 9 Mark ev. 3 Tagen Haft bestraft. Das Urtheil lautete auf eine Geldstrafe von 3 Mark ev. 1 Tag Haft.

4. Der Bergmann Fritz B. und der Bergmann Fritz W. zu Bövinghausen waren von der Polizei-Verwaltung Rauxel wegen ruhestörenden Lärmes zu einer Geldstrafe von zusammen je 20 Mark ev. je 4 Tagen Haft bestraft. Auf den erhobenen Einwand der Angeklagten erfolgte kostenfällige Verurtheilung des B. zu einer Geldstrafe von 15 Mark ev. 5 Tage Haft, des W. zu einer Geldstrafe von 30 Mark ev. 10 Tagen Haft.

5. Der Bergmann Fritz P. zu Merklinde war von der Polizei-Verwaltung Rauxel wegen Verübung groben Unfugs zu einer Geldstrafe von 10 Mark ev. 3 Tagen Haft bestraft. Der Angeklagte erhielt vom Schöffengericht 3 Wochen Haft.

6. 1) Der Bergmann Albert F., 2) der Bergmann Stanislaus L. zu Castrop waren von der Polizei-Verwaltung Mengede wegen ruhestörenden Lärmes ein jeder zu einer Geldstrafe von 10 Mark ev. 3 Tagen Haft bestraft. Das Gericht verwarf den erhobenen Einspruch derselben.

7. Der Bergmann Stanislaus U. zu Habinghorst hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten und erhielt hierfür eine Geldstrafe von 20 Mark ev. 5 Tagen Gefängniß.

8. Der Bergmann Friedrich R. zu Mengede war angeklagt wegen Diebstahls. Das Urtheil lautete auf zwei Wochen Gefängniß.

Civilstand des Amtes Sodingen

vom 23. bis 28. März 1903.

Geburten.

Einen Sohn: Bergm. Michael Bomosch-Börnig. Bergm. Heinrich Schultz-Börnig. Bureaugehülfe Eduard Schubert-Sodingen. Bergm. Stanislaus Glowicki-Holthausen. Bergm. Anton Szymanski-Sodingen. Bergm. Stanislaus Kurasinski-Holthausen. Bergm. Gustav Fabricius-Sodingen.

Eine Tochter: Bergm. Johann Clements-Börnig. Maschinist Heinrich Hubsebusch-Börnig. Tagearbeiter Louis Ehrhardt-Börnig. Bergm. Wilhelm Crämer-Holthausen.

Aufgebote.

Lehrer Ernst Happ-Sodingen mit Hedwig Niermann-Herne.

Sterbefälle.

R. Presser-Sodingen, 1 Jahr. Ernst Laspe-Sodingen, 1 Jahr. Alfred Seidel-Holthausen, 4 Monate. Paula Hoppenbeidt-Holthausen, 1 Jahr. August Pfingst-Holthausen, 4 Monate. Maria Dolinsek-Holthausen, 1 Jahr. Bertha Hermine Schriewer-Sodingen, 1 Monat.

Redactions-Briefkasten.

Herrn W. B. Thomasstr. Sie dürfen die Einzäunung Ihres Grundstückes mit Stacheldraht direkt auf der Grenze bewirken, wenn Sie ihn so anbringen, daß der Nachbar bei Verarbeitung seines Bodens keine Behinderung erleidet. Legen Sie an dem errichteten Zaune den Stacheldraht nach Ihrer Seite und in derselben Höhe gewöhnlichen Draht nach der Grenzfläche hin. Auf die Weise sind die Stacheln etwa eine Handbreit, wie allgemeiner Gebrauch, von der Grenzlinie entfernt, bedeuten für den Nachbar keine Belästigung und lassen doch ein Ueberklettern nicht zu.

Wetterbericht.

Wetter am 4. April: Kühles, wolkiges, vielfach aufheiterndes Wetter mit Niederschlägen.

Am 5. April: Kühles, abwechselnd heiteres und wolkiges Weiter mit vereinzelten Regen- und Graupelschauern. — Theilweise Nachtfrost.

Am 6. April: Kühles, wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres Wetter mit etwas Niederschlägen. — Stellenweise Nachtfrost.

Märkte im Monat April.

Bochum am 22., **Castrop** am 26., und 57, **Datteln** am 28., **Dortmund:** für Schlachtvieh am 3., 6., 14., 17., 20., 24., 27., für Faselvieh am 8., 22., 29., **Haltern** am 29 **Henrichenburg** am 24., **Herten** am 30, **Mengede** am 20., **Suderwich** am 30, **Waltrop** am 27.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Freiwilliger Verkauf.

Von Brand und Wasser beschädigter

Hafer,

annähernd 400 Sack, verkaufe von heute bis Samstag Abend billig. — Auch

6 schöne Schweine

sind abzugeben.

Walter Schäfer, Herne,

Bahnhofstraße 92.

Bekanntmachung.

Für den Bezirk Frohlinde ist in Folge Ablebens des Fleischbeschauers Wille die Stelle eines amtlichen Trichinenbeschauers anderweitig zu besetzen.

Bewerbungen um diese Stelle, denen ein selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen ist, werden bis zum **10. d. Mts.** von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Militär-Invaliden oder Kriegstheilnehmer werden in erster Linie berücksichtigt.

Amt Rauxel zu Castrop, den 1. April 1903.

Die Polizei-Verwaltung:
Bartels.

Vertreter gesucht.

Eine leistungsfähige Dampf-Kornbranntwein-Brennerei und Liqueur-Fabrik sucht für Castrop und Umgegend einen tüchtigen, in Wirthekreisen gut eingeführten Vertreter.

Schriftl. Angeb. unt. X X 600 befördert die Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche noch Forderungen an die Stadt, den Schlachthof oder die kathol. Schulgemeinde haben, werden ersucht, die Rechnungen hierüber bis spätestens am 5. April einzureichen.

Castrop, den 14. März 1903.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Steckbriefserneuerung.

Der gegen den Bergmann August Siegel aus Dortmund, geboren zu Schedewitz am 1. April 1856, unter dem 16 Januar 1892 behufs Strafvollstreckung (Gesammtstrafe von 8 Monaten Gefängniß) erlassene Steckbrief ist noch nicht erledigt und wird hierdurch erneuert.

(Actenzeichen B M 186/91).

Dortmund, den 27. März 1903.

Der Erste Staatsanwalt.

Eine schöne Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. Mai zu vermiethen.

Castrop, Widumerstraße 27.

Steckbriefserneuerung.

Der gegen den Bergmann Franz Racko, geboren zu Grize oder Greis bei Cilli in Steiermark, geboren am 28 März 1885, zuletzt in Marten wohnhaft, unter dem 12. Dezember 1900 wegen Körperverletzung erlassene Steckbrief ist noch nicht erledigt und wird hierdurch erneuert.

(Actenzeichen 3 J 1785/00).

Dortmund, den 27. März 1903.

Der Erste Staatsanwalt.

2 Leute erhalten

Kost und Logis.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

3 anständige junge Leute erhalten sofort

Kost und Logis.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Castrop.

Ein älteres kräftiges

Tagesmädchen,

event. für ganz, welches Liebe zu Kindern hat, wird zum 15. April gesucht. Näher. in der Geschäftsstelle.

Auf sofort ein ordentliches

Mädchen,

welches waschen u. putzen kann, gesucht. Näh. in der Geschäftsst. in Castrop.

Mehrere Lehrmädchen

für Ostern oder später gesucht.

Frau A. Berleger, Castrop,
Kriegerdenkmalstr. 1.

Suche per bald ein ordentliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Gute Zeugnisse erwünscht.
Näh. in der Geschäftsst. in Castrop.

Ein Mädchen

auf halbe Tage für sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. in Castrop.

Für Beschäftigung auf Bahnhof **Merklinde** sofort

8 Bahnunterhaltungs-Arbeiter

gesucht. Nur tüchtige u. zuverlässige Leute wollen ihre Meldung an den Unterzeichneten richten.

Hoffmann, Bahnmeister, Castrop.

Zum 15. April oder 1. Mai wird

ein kräftiger Junge

von 14 oder 15 Jahren gesucht, der mit Pferden umgehen kann.

Schulte-Berger, Pöppinghausen.

Suche für meinen Sohn, 14 J. alt, gesund und kräftig, **Stelle** bei einem soliden katholischen Oeconomen als **Pferdejunge.** Näh. zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop.

Ein Buchbinderlehrling

gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. in Castrop.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Bäckergesellen.

Heinrich Heine, Castrop,
Bochumerstraße 5.

Auf sofort ein solider, stadtkundiger

Ausläufer

gesucht.

Näh. in der Geschäftsst.

Warnung!

Ich werde von jetzt ab in meinem Garten **Gift** streuen und warne hiermit jeden Hühnerbesitzer davor.

Aug. Jerrens, Habinghorst, Friedrichstraße 9.

Butterbrod-Papier

gibt ab **Castroper Zeitung.**



Zahn-Atelier
A. Berkenbusch
Wittenerstraße 7
(Eingang Kirchgasse)
Künstliche Zähne.
Nervtödten. Plombieren.
Zahnziehen schmerzlos.



Den geehrten Bewohnern von Castrop u. Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich neben meiner Hauderei einen schönen decorirten

Leichenwagen

zugelegt habe, und halte denselben bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Joseph Schlüting,
Hauderer, Wittenerstraße 19.

Bekanntmachung.

In Ausführung des mit dem 1. April d. Js. in Kraft tretenden Schlachtvieh- und Fleischbeschau-Gesetzes habe ich den Schlachthofverwalter Herrn Thierarzt Nierhoff mit der Untersuchung innerhalb des Polizeibezirks Castrop beauftragt.

Die Gebühren stellen sich wie folgt:

A. Für die ordentliche Schau.

a. Für ein Rind	2,50	Mk.
b. für ein Schwein	1,00	„
c. für ein Kalb, Schaf oder eine Ziege	0,70	„

B. Für die Ergänzungsschau.

a. Für ein Stück Großvieh	4,00	Mk.
b. für ein Schwein	2,00	„
c. für ein Kalb, Schaf oder eine Ziege	1,50	„

Für die einfache Lebeschau oder für Wiederholung derselben sind für ein Stück Großvieh 1,50 Mk., für ein Stück Kleinvieh einschließlich Schwein 1,00 Mk. zu entrichten.

Sämmtliche Schlachttiere, deren Fleisch zum Genusse für Menschen bestimmt ist und nicht ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers des Thieres Verwendung findet, unterliegen der amtlichen Schau.

Castrop, den 31. März 1903.

Der Bürgermeister: Wynen

Bekanntmachung.

Nachdem gemäß kaiserlicher Verordnung vom 7. Juli v. Js. das Gesetz, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 am 1. April ds. Js. in Kraft tritt, wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß sämmtliche Schlachthiere, Rindvieh, Schweine, Schafe Ziegen, Pferde und Hunde, deren Fleisch zum Genusse für Menschen verwendet werden soll, vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung zu unterziehen, soweit das Fleisch nicht ausschließlich im eigenen Haushalte des Besitzers verwendet wird. Der Schlachthofverwalter, Thierarzt Nierhoff zu Castrop, ist bis auf Weiteres mit der Untersuchung beauftragt. Die Gebühren für die Untersuchung sind durch den Herrn Regierungspräsidenten wie folgt festgesetzt:

A) Bei der ordentlichen Beschau für Laienbeschauer und ebenso Thierärzte, sofern letztere die ordentliche Beschau ausüben, für die Beschau vor und nach dem Schlachten zusammen:

a) für ein Rind 2,50 Mk.;
b) für ein Schwein 1 Mk.;
c) für ein Kalb, Schaf und eine Ziege 0,70 Mk.

Diese Sätze gelten auch bei Nothschlachtungen ohne vorausgegangene Beschau in lebendem Zustande. Für die Wiederholung der Beschau im lebenden Zustande oder für eine Beschau im lebenden Zustande ohne Beschau des geschlachteten Thieres und zwar für ein Rind 1 Mk., für ein Schwein, Kalb, Schaf oder eine Ziege 0,50 Mk.

B) Bei der Ergänzungsschau (für die nur Thierärzte in Frage kommen):

a) für ein Großvieh 4 Mk.;
b) für ein Schwein 2 Mk.;
c) für ein Kalb, Schaf und eine Ziege 1,50 Mk.

Für die einfache Lebensschau oder für Wiederholung derselben sind für ein Großvieh 1,50 Mk., für ein Kleinvieh — einschließlich Schwein — 1 Mk. zu entrichten.

Amt Raxel zu Castrop, den 28. März 1903.

Die Polizei-Verwaltung: gez. **Barfels.**

CHENSER MINERALBRUNNEN

Ausstellung Düsseldorf 1902:
Goldene Medaille und Staatsmedaille

Niederlage bei **Nicol. Müller**, Posthalterei, **Castrop.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Horne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32"**, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engros Versandt sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Verschönerungs-Verein.

Diejenigen Herren, welche sich für die Gründung eines Verschönerungs-Vereins interessieren, werden gebeten,

am Mittwoch den 8. April cr.,
abends 8½ Uhr

im Locale des Wirthes Herrn **Westerbusch** sich einzufinden.

Castrop, den 30. März 1903.

Das provisorische Komitee,
J. A.:
Wynen, Bürgermeister.

Aufruf!

Am 1. April ds. Js. tritt Fräulein **Lehrerin Menge** in den Ruhestand, nachdem sie 45 Jahre im Lehramte segensreich gewirkt hat.

Ihre zahlreichen Schülerinnen beabsichtigen, der nunmehr aus der Schule Scheidenden durch ein

kleines Fest

noch einmal ihre Liebe und Dankbarkeit gemeinschaftlich zu beweisen und laden alle, auch Nichtschülerinnen, die sich für dieses Fest interessieren, für

Sonntag den 5. April,
nachm. 5 Uhr

zu einer Versammlung im Gesellenhause freundlichst ein.

Castrop, den 29. März 1903.

Das vorbereitende Komitee.

Gardinen-Wäscherei.

Zum Hausputz empfehle als Spezialität meine

Gardinen-Wäscherei.

Fertigstellung in 3—4 Tagen bei feinster und hervorragender Ausführung.

E. L. Haarmann,

Färberei und chem. Wasch-Anstalt I. Ranges,
Castrop, Wittenerstraße 36a.

Annahmestelle in Castrop bei Herrn **Fr. Overlack,**
„ „ **Bahnhof-Raxel** bei **Frl. Therese Köster,** Kaiser-Wilhelmstraße.

!! Jede Dame lernt spielend leicht das Schnittzeichnen u. Zuschneiden in wenigen Stunden perfect ohne theueren Unterricht durch den Lehrgang der neuerfundenen **Viktoria-Methode**, die jedes Kind begreift. (Garantie: Zurücknahme!) Komplett mit allem Zubehör gegen Einsendung von 4,25 Mk. oder 4,45 Mk. Nachnahme franco zu beziehen direkt von

B. Schuffenhauer, Dresden-N., Marienhofstr. 34.

Dieselbe Firma liefert: die 3 allerneuesten Rockschnitte der Saison für 1,60 Mk., 3 Blousenschnitte für 1,60 Mk., 3 Taillen für 1,60 Mk., 3 Boléros für 1,60 Mk., 3 Capes für 1,60 Mk., 3 Aermel für 1,60 Mk., 3 Jacketts für 1,60 Mk., Reformkleid 1 Mk., Schlepprock 1 Mk. Alles mit neuesten Modebildern.

Adolf Kalsbach
Castrop,
Widumerstr. 27b,
empfiehlt:
Ia. frische
Eier
per Dtzd. 55 Pfg.



Drahtzaunanlagen
Liebrecht & Cie.,
BOCHUM.

Täglich frische
Süssrahm-Butter
haben zu
V. d. Bey,
Zeche Graf Schwerin.

Anfertigung moderner
Haararbeiten
wie **Köpfe, Blumen, Toupets, Scheitel** etc.
Große Auswahl
in fertigen
Flechten.
Lager in feinen Seifen
Parfümerien und Toilette-
—: **Artikeln.** :—
Haarwolle und **Haarnetze**
in allen Farben.
W. Wagner, Friseur.
neben der Apotheke. **Castrop.** Wittenerstr. Nr. 37.



Mehrere junge
Enten
gibt ab
Joh. Wiemann,
Castrop, Bahnhofstraße 9.

An einer schön gelegenen Straße in der Nähe von Castrop sind zum 1. Juli 2 ganze Etagen, je 5 Zimmer, nebst Keller und Stallung an ruhige Familie ganz oder getheilt zu vermiethen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Gimborn's u. Bornträger's
Ia. Tinten,
vorzügliche, unverwüstliche Schrift, für Schreib-, Kopir- und Hektographenzwecke.
Zu haben in
Schmitz Filiale,
Castrop.

„CONCORDIA" CASTROP.

SAMSTAG, 4. 4. 03,
abends 9 Uhr:
VERSAMMLUNG
im Vereinslocale Ed. Baerwald.
T.-O.:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag.
4. Besprechung über das im Juni zu feiernde **Johannis-Fest.**
5. Verschiedenes.
6. Fidelitas.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Marianische Jünglings-Sodalität
Castrop.
Sonntag den 5. April cr.:
Gemeinschaftliche hl. Oster-Communion.
Nachmittags ½4 Uhr:
Andacht mit Predigt.
Die Mitglieder werden dringend ersucht, sich vollzählig zu betheiligen.
Der Vorstand.

Dentist
Vigano
verreist!

Adolf Kalsbach
Castrop,
Widumerstr. 27b,
empfiehlt:
Ia. holl. Vollhäringe,
Dtzd. 38 Pfg.,
Ia. holl. Vollhäringe,
Dtzd. 34 Pfg.,
Rollmöpse,
2 Stück 9 Pfg.

Saathafer,
Futterhafer,
Weizen,
Roggen,
Gerste,
Perlmais,
Kleehäckfel,
Strohhäckfel,
Weizenkleie,
getrock. Biertreber,
Malzkeime,
Pferde-Melasse,
ff. Weizenmehl 000,
grob. Weizenmehl
zu Bauernfuttern,
gar. rein. Gerstenmehl,
Vollmehl,
Roggenmehl,
empfiehlt zur gefälligen Abnahme zu Tagespreisen
Heinrich Reckefuss,
Castrop,
neben dem städt. Schlachthof.

Warnung!

Habe **Gift** in meinem Garten gelegt gegen Ungeziefer.
Jos. Heilemann, Börnig Nr. 40.

Der heutigen Gesammtauflage liegt ein **Preis-Verzeichniß** der Firma **Flacke u. Bartels, Dortmund** bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.